

Abstracts

Tagung "Wissenschaftlichkeit, Fachlichkeit und Beruflichkeit in den Studiengängen der Gesundheitsfachberufe und der Medizin"

Mittwoch, 4. März 2020, Universität Osnabrück

Forum D

Wie kommt Wissenschaft in den Beruf?

Impuls 1

Prof. Dr. Andreas Gerber-Grote, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Veröffentlichtes Abstract

In der Schweiz wurde die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe wie Physio- und Ergotherapie oder Hebammen vor etwa 15 Jahren landesweit an Fachhochschulen etabliert. Wissenschaft ist seitdem ein integraler Bestandteil aller Studiengänge. Wissenschaft kommt in den Beruf, indem Lehrende selbst forschen und diesen Geist, nicht unbedingt die Inhalte, den Studierenden weitervermitteln. Was hierbei zählt ist die Haltung der Lehrenden. Nach einer Phase der Verunsicherung schätzt auch die Praxis, dass Berufsanfängerinnen und -anfänger mit wissenschaftlichem Hintergrund zur Qualität der Versorgung beitragen. In der Schweiz etablieren wir nun für die Gesundheitsberufe klare akademische Profile und Strukturen über Doktoratsprogramme und eröffnen sogar die Möglichkeit zu habilitieren, damit sich die Lehrpersonen so die Kompetenzen erwerben können, Wissenschaft qualifiziert zu vermitteln.

5 Thesen, die nicht als umfassend und abschliessend zu verstehen sind:

These 1: Ein «wissenschaftliches» Studium ist mehr als ein Studium, in dem wissenschaftlich erarbeitete Inhalte vermittelt werden. Studierende begreifen in einem «wissenschaftlichen» Studium, was wissenschaftliches Denken bedeutet. Dies wird zum einen über die Haltung der Dozierenden vermittelt. Zum anderen werden Studierende selbst in die kritische wissenschaftliche Reflexion und in eine forschende Sichtweise eingeführt durch Dozierende, die dafür mit didaktischen Kompetenzen ausgerüstet sind.

These 2: Damit ein Studium als «wissenschaftliches» Studium umgesetzt werden kann, wie in These 1 expliziert, braucht es Investitionen. Lehrkräfte müssen zu Dozierenden ausgebildet werden, indem sie selbst gefördert werden, wissenschaftlich zu arbeiten. Das heisst, die Dozierenden müssen Möglichkeiten bekommen zu promovieren, als Postdocs zu arbeiten und im deutschsprachigen universitären System zu habilitieren.

These 3: Die wissenschaftlichen Expertinnen und Experten in einem Beruf müssen bereit sein, einen Diskurs über ihr Verständnis von Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit zu führen, da die jeweiligen Fragen Methoden unterschiedlicher Wissenschaften erfordern.

These 4: Die Praxis braucht eine Zeit der Gewöhnung. Das heisst, die Praxis muss lernen, wie sie mit «wissenschaftlich» ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der

Gesundheits(fach)berufe umgehen kann. Für einen solchen Kulturwandel muss man mit ca. 20 bis 25 Jahren rechnen.

These 5: Nicht die äusseren Anforderungen (z. B. Kompetenzen) bestimmen darüber, ob und wie ein Studium «wissenschaftlich» umgesetzt wird.